

# Die Hietzinger Grünalternativen



Die ersten 8 KandidInnen der Hietzinger Grünen für die Bezirksvertretung, v.l.n.r.:  
**Walter Frank,**  
**Lore Brandl-Berger,**  
**Gerhard Jordan,**  
**Bettina Klaninger,**  
**Georg Becker,**  
**Ingrid Risha,**  
**Roland Vogtenhuber,**  
**Andrea Diawara.**



## EINLADUNG ZUR DISKUSSION



**“Neue Weichenstellungen in Österreich”**

mit **ALEXANDER VAN DER BELLEN**, Bundessprecher der Grünen

und den Gemeinderätinnen Susanne JERUSALEM und Sigrid PILZ (Spitzenkandidatinnen für den Gemeinderat in Hietzing) sowie Bezirksrat Gerhard JORDAN (Spitzenkandidat für die Bezirksvertretungswahl)

**Donnerstag, 13. Oktober 2005, 19.00 Uhr**  
**Kardinal-König-Haus, Lainzer Straße 138, 1130 Wien**

**IMPRESSUM:** MHV Die Grünen - Grüne Alternative Wien (GRÜNE), Lindengasse 40, 1070 Wien. **Redaktion:** Susanne Jerusalem, Ingrid Risha, Roland Vogtenhuber, Gerhard Jordan: hietzing@gruene.at. **Fotos:** L. Brandl-Berger, W. Frank, Die Grünen, G. Jordan, E. Nadler/M. Grossauer, I. Risha, R. Vogtenhuber. **Bankverbindung:** Grüne Alternative Hietzing, Die Erste (BLZ 20111), Kto.-Nr. 03846172. **LayOut:** Souterrain Group sg@tscheg.priv.at **Druck:** Ostry & Partner. Gedruckt auf Umweltschutzpapier

## Liebe Leserin, lieber Leser!

Am 23. Oktober werden die Hietzinger Bezirksvertretung und der Wiener Gemeinderat gewählt.

Die GRÜNEN treten diesmal mit einem engagierten Team an, in dem sich Routiniers und NewcomerInnen, ökologisch und sozial kompetente, "Grüne der ersten Stunde" und Parteilose befinden. Mindestens die Hälfte der zukünftigen grünen BezirksrätInnen werden Frauen sein. Unser Ziel ist eine Steigerung von den derzeit 5 Mandaten (12,17%) auf 8 Mandate (das wären ca. 20% der Stimmen). Damit wollen wir so stark werden, dass (je nach Sachfrage) sowohl mit Rot als auch mit Schwarz wechselnde Mehrheiten möglich sind und wir gemeinsam mit der Bevölkerung als ernst zu nehmendes Korrektiv zu einer zunehmend abgehobenen Bezirksvorstehung agieren können.

Auch die drei Frauen an der Spitze der grünen Hietzinger Wahlkreisliste für den Gemeinderat haben gute Chancen, ins Rathaus einzuziehen, da sie auch an wählbarer Stelle des Stadtwahlvorschlags stehen.

Es gibt übrigens die Gelegenheit, über die bundespolitischen Auswirkungen der nächsten Landtagswahlen mit Alexander Van der Bellen zu diskutieren. Er kommt am 13. Oktober nach Hietzing und wird ab 19 Uhr im Kardinal-König-Haus sein (siehe Titelblatt).

Unsere Themen sorgen für Diskussionen im Bezirk, besonders die Bildungspolitik. Der Artikel über die Definition von "schulfremden" Personen von Lore Brandl-Berger hat zu Reaktionen geführt, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen.

Sollten Sie diesmal diese Zeitung (via Wählerevidenz) an Ihre Adresse geschickt bekommen haben, so bedeutet das nicht, dass Sie auch die nächsten Nummern erhalten. Wenn Sie an einer regelmäßigen (gratis-)Zusendung interessiert sind, verwenden Sie bitte einfach den Abschnitt auf der Rückseite.

Natürlich sind die Hietzinger GRÜNEN auch im Web zu finden: Auf unserer Homepage <http://hietzing.gruene.at> gibt es detaillierte Berichte und Fotos zu zahlreichen der in dieser Nummer bloß angeschnittenen Themen.

Sie können uns auch telefonisch unter 4000/81832 oder per E-Mail unter [hietzing@gruene.at](mailto:hietzing@gruene.at) erreichen. Für Anregungen sind wir stets dankbar.

Gerhard Jordan

# Das Grüne Bezirks- Wahlprogramm für Hietzing

## Demokratie:

BürgerInnenbeteiligung, "Lokale Agenda 21" auch in Hietzing, die Bezirksvorstehung soll die Vielfalt repräsentieren (und nicht eine Art "ÖVP-Sektion" sein).

## Kontrolle:

Stopp von Gefälligkeitswidmungen und Bauspekulation, Grünraum-Erhaltung, keine Zerstörung von Schutzzonen, kein Missbrauch des §69 Bauordnung (Ausnahmeparagraf).

## Kultur:

Einrichtung eines Architekturpfads durch das Hietzinger Cottage, kein Verkauf der "Klimt-Villa", Erhaltung des Gartens der Villa Primavesi, Schutz des Ortsbildes, Förderung von Jugendkultur, keine versteckten Partei-Subventionen aus dem Kulturbudget.

## Frauen:

Mehr Mädchengerechte Freizeiteinrichtungen, unbürokratisch zugängliche Frauenberatungsstellen, Frauenförderung in Betrieben, gender-gerechte Gestaltung des Bezirksbudgets, mehr Platz für Frauen im öffentlichen Raum.

## Jugend:

Leistbarer Wohnraum für Jugendliche, Jugend-Treffs ohne Konsumzwang im Bezirk, Freiflächen, Volleyballplätze, Trinkbrunnen, ein ständiges "Jugendparlament" im Bezirk, Mitbestimmung bei der Planung von öffentlichem Raum, freier Bildungszugang und gesicherte Lehrstellen, längere Öffnungszeiten im Hietzinger Bad.

## Verkehr:

"Rad-Highway" entlang des Wienflusses, Rücknahme der Intervall-Verschlechterungen bei Öffis, Parkraum für AnrainerInnen statt für PendlerInnen im Wiental, Entflechtung der Verkehrsströme bei der Kennedybrücke, Nein zu teuer subventionierten Volksgaragen, mehr fußgängerInnenfreundliche Maßnahmen (Ampelphasen, Gehsteigbreiten, usw.), Ausbau und Attraktivierung der Westbahn (Konzepte gemeinsam mit NÖ), Niederflur, Lärmschutz entlang der Verbindungsbahn, Aufzug beim Hackinger Steg auch auf der Hietzinger Seite, keine 3. Piste in Schwechat.

## Planung und Lebensqualität:

Das runde "Platzl" in der Altgasse autofrei machen und gestalten, Renaturierung des Wienflusses, mehr Wohnstraßen, sozial & ökologisch innovativer Wohnbau (z.B. Preyergasse), Pflegeheim Lainz "auf das menschliche Maß dimensionieren", Öffnung des "Engelstors", Umsetzung des Projekts "Vorfeld Schönbrunn".

## Nahversorgung:

Aufwertung der Ortskerne durch Bauernmärkte und temporäre Märkte (z.B. Altgasse), Zustelldienste in unterversorgten Gebieten des Bezirks, keine neuen Einkaufszentren an der Peripherie der Stadt, Förderung des Einzelhandels.

DAVID  
ELLENSOHN,

grüner Stadtrat und hinter Spitzenkandidatin Maria Vassilakou Nummer 2 auf der Wiener



Ein Fall  
für ELLENSOHN

Liste für die Gemeinderatswahl, hat es sich zur Aufgabe gemacht, neben Alltagsproblemen (z.B. mit Behörden) auch Probleme und Unregelmäßigkeiten bis hin zu Spekulationen vor allem im Baubereich aufzudecken. Wenn Sie Fälle kennen, denen nachgegangen werden sollte, wenden Sie sich telefonisch an 522 69 69 oder per E-Mail an [ellensohn@gruene.at](mailto:ellensohn@gruene.at). Näheres über seine Kampagne können Sie unter [www.davidellensohn.at](http://www.davidellensohn.at) finden.

DIE GRÜNEN KANDIDATINNEN FÜR DIE BEZIRKSVERTRETUNGSWAHL IN HIETZING: 1. Mag. Gerhard Jordan, 2. Andrea Diawara, 3. Bettina Klaninger, 4. Walter Frank, 5. Ingrid Risha, 6. Mag. Roland Vogtenhuber, 7. Dr. Lore Brandl-Berger, 8. Dr. Georg Becker, 9. Catharina Schneider-Turnwald, 10. DI Sabine Gretner, 11. Susanne Frühwirth, 12. Albert Hirl, 13. Mag. Brigitte Roth, 14. Susanne Jerusalem.

# Unsere KandidatInnen und ihre Ideen

## Mut zu gestaltender Kontrolle!

von Gerhard Jordan

Neben konkreten Vorschlägen zur lebenswerten Gestaltung des Bezirks ist auch die Erhaltung der Grün- und Erholungsflächen in Hietzing wichtig. In den letzten Jahren haben wir jedoch immer wieder erlebt, dass - vor allem in den "teuren Lagen" nahe des Erholungsgebiets Lainzer Tiergarten - offensichtliche Gefälligkeitwidmungen stattfanden, die eine Zunahme der Verhüttelung und Zerstörung von Grünland zur Folge haben.

### Einige der zahlreichen Beispiele:

- Widmung von Baulichkeiten in zwei als Parkschutzgebiet geltenden Wiesen an der äußeren Veitlissengasse (Plandokument Nr. 7325, im Bezirk am 17.2.2004 von ÖVP und SPÖ beschlossen);
- Umwidmung des Areals des ehemaligen Privatpflegeheims Ober St. Veit in der Ghelengasse 36-40 (nahe der Lindwurmweide), sodass nunmehr ein Großteil des Gartens verbaut werden kann (PD 7564, im Bezirk am 29.9.2004 von ÖVP und SPÖ beschlossen);
- Widmung einer Fläche zum Abstellen von KFZ in einem Grünbereich westlich der Josef-Pommer-Gasse in Ober St. Veit (PD 7326, im Bezirk am 29.9.2004 von ÖVP, SPÖ und FPÖ beschlossen);
- Vergrößerung eines Bauplatzes im Bereich Gaheisgasse/Erzbischofsgasse auf nahezu das Doppelte (PD 7617, im Bezirk am 28.12.2004 von ÖVP und SPÖ beschlossen).

Spekulation gibt es überall. Doch bisweilen entsteht der Eindruck, dass es sich besonders in Hietzing einzelne Personen mit guten Verbindungen zur Politik immer wieder "richten können". Oft sind auch "schwarze" und "rote" Bauträger mit im Spiel, wenn Bauklassen erhöht oder Ausnahmen für die Überschreitung der Bauordnungsbestimmungen nach § 69 der Bauordnung vom Bauausschuss erteilt werden.

Einige der Verbauungen rund um die "Klimt-Villa", das umstrittene Objekt "Neue Welt" am "Hietzinger Spitz" oder diverse Bauvorhaben in Ober St. Veit sind der "schwarzen" Reichshälfte zuzurechnen - auch die ÖVP selbst (nicht nur die SPÖ Wien) braucht also Kontrolle, vor allem in Hietzing!

Beim Verkauf der "Stadt des Kindes" an der Grenze zum 14. Bezirk wiederum war es ein SPÖ-naher Bauträger, der nach Ende der Ausschreibung gegenüber dem qualitativ besseren Anbieter bevorzugt wurde, und der Abriss des "Harta-Hauses" in der Feldmühlgasse 12 ging auf einen SPÖ-Beschluss im Gemeinderat zurück. Die verkehrspolitisch zu Recht umstrittene, mit 4 Millionen Euro (!) aus öffentlichen Geldern geförderte Volksgarage in der Auhofstraße 8 wurde von ÖVP und SPÖ gemeinsam durchgedrückt.

Wir Grünen wehren uns konsequent gegen solche Praktiken, auch wenn der Parteiohmann der ÖVP Hietzing manchmal "Klassenkampf von Grün-Rot" und "stille Enteignung" ortet ("Pro Hietzing" 03/2004, S.2). Solche Reaktionen zeigen eher, dass wir auf dem richtigen Weg sind, und wir wollen diesen auch nach der nächsten Bezirksvertretungswahl - hoffentlich gestärkt - fortsetzen.



**MAG. GERHARD JORDAN** hat Geschichte und Kunstgeschichte studiert und war vor seinem Grün-Engagement in der Anti-AKW-Bewegung, in der Katholischen Jugend, in der Friedensbewegung und im Alternativreferat der Österreichischen Hochschüler-schaft aktiv. Seit deren Gründung im Jahr 1986 Mitglied der Grünen, von 1989-1991 Vorstandsmitglied der Europäischen Grünen, langjährige Erfahrung als Bezirksrat, zunächst im 21. Bezirk. Seit 1992 im Grünen Rathausklub tätig (zunächst als persönlicher Mitarbeiter von Christoph Chorgherr in dessen Zeit als Stadtrat, derzeit als Referent für Europapolitik). Mitbeteiligt am Aufbau eines europäischen Netzwerks grüner KommunalpolitikerInnen. Seit 2001 Bezirksrat und Klubvorsitzender in Hietzing, Spitzenkandidat der Grünen für die kommende Bezirksvertretungswahl. Schwerpunkte: Demokratie, Flächenwidmungen, Verkehr, Architektur, Bezirksgeschichte.  
E-Mail: gerhard.jordan@gruene.at

## Mut zu Gleichstellung und Kinderfreundlichkeit!

von Andrea Diawara

Frauen und Kinder sind die Themen, für die ich mich in Hietzing als Bezirksrätin einsetzen werde. Für **Frauen** deshalb, weil wir von einer Gleichstellung in der Gesellschaft noch weit entfernt sind:

- alarmierende Einkommensunterschiede (Frauen verdienen noch immer ein Drittel weniger als Männer),
- "gläserne Decke",
- nicht existenzsichernde Teilzeitjobs (92% der Teilzeitbediensteten sind Frauen),
- Frauen arbeiten im Schnitt täglich 1 Stunde mehr als Männer (Job, Haushalt, Kinder),
- armutsgefährdete Frauen: 600.000 Frauen leben in Österreich an der Armutsgrenze,
- frauenfeindliche Pensionsreform.

All diese Problematiken zeigen, wie viel es in der Frauenpolitik noch zu tun gibt, deshalb fordern die Grünen:

- Stärkung von Frauen und Mädchen,
- Karriereförderung in Betrieben, mehr Chancen für Unternehmerinnen,
- 800 Euro Grundsicherung, keine Arbeit unter dem Existenzminimum,
- Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung ab dem 6. Lebensmonat,
- geschlechtergerechtes Budget sowohl auf Gemeinde, wie auch auf Bezirksebene,
- Ausbau von Fraueninitiativen und Netzwerken.

In Hietzing wird es am 8. November um 18.30 Uhr beim "Wambacher" den ersten "Grünen Frauenstammtisch" geben. Wir laden alle interessierten Frauen ein mit uns zu plaudern, zu diskutieren und politische Themen zu besprechen. Gästin: Monika Vana, Frauensprecherin der Wiener Grünen. (Siehe Termine, Seite 12)

**Kinder** gehören zu den Schwächsten in unserer Gesellschaft, deshalb muss

man/frau sich für sie stark machen. **Wie kinderfreundlich ist Österreich?**

- Babys sind süß, solange sie schlafen, stillt frau sie in der Öffentlichkeit, sind empörte Blicke häufiger. In einem Kaffeehaus in Hietzing wurde eine Frau sogar einmal aufgefordert, das im Lokal zu unterlassen.
- Kleinkinder sind lieb, solange sie nicht zu laut sind. Wutausbrüche (in diesem Alter entwicklungsbedingt keine Seltenheit) werden von Umstehenden mit Kopfschütteln oder sogar mit Maßregelung der Mutter bedacht.
- Schulkinder sind nett, solange sie brav grüßen und in der Straßenbahn sofort aufspringen, sobald sich eine ältere Person nähert.
- Jugendliche werden akzeptiert, solange sie nicht aufmucken oder gar in Gruppen auftreten.

Doch, liebe Erwachsene, das Verhalten der Kinder ist das Ergebnis unserer Erziehung und unserer Vorbildwirkung. Kinder sind unsere Zukunft, geben wir ihnen eine Chance!

Kinder brauchen Liebe, Toleranz und viel Bewegung im Freien.

Folgen von Bewegungsarmut sind sowohl gesundheitliche Schäden als auch Probleme in der emotionalen und kognitiven Entwicklung.

In Hietzing haben wir das Glück, den Kindern *noch* genug Grünflächen bieten zu können. "Noch" deshalb, weil z.B. in Speising erst vor Kurzem eine Grünfläche der Gemeinde Wien, die für Kinder bestimmt war, an einen privaten Bauträger verkauft wurde. Sogenannte "Gstätt", die die Kinder besonders gerne mögen, weil sie da der Fantasie freien Lauf lassen können, gibt es leider kaum mehr.

Als Bezirksrätin möchte ich mich für mehr Toleranz für Kinder und Jugendliche einsetzen. Grünflächen müssen erhalten bleiben und dürfen nicht aus Profitgier verschleudert werden, wir sind es unseren Kindern schuldig.

*"Wenn du die Wildnis verdrängt hast, hast du auch die Wildheit in dir zerstört."* (Zitat von Kalle Lasn, Gründer der Adbusters Foundation, gelesen in der Zeitschrift "Act" (Greenpeace), Nr. 3/2005)

**ANDREA DIAWARA ist Diplomkrankenschwester am Krankenhaus Lainz und Aktivistin der Grünen seit 2002. Sie hat zwei Kinder, wohnt in Speising und tritt für die Hietzinger Grünen bei der kommenden Bezirksvertretungswahl auf Platz 2 an. Ihre Interessensgebiete sind Kinder, Jugend, Frauen und Erhaltung von Grünflächen.**  
E-Mail: [andrea.diawara@gruene.at](mailto:andrea.diawara@gruene.at)



## Aus der Schule geplaudert...

von Lore Brandl-Berger

**Auf den Beitrag "Schul-fremd?" von Dr. Lore Brandl-Berger in der letzten Ausgabe unserer Zeitung gab es eine Fülle von Reaktionen, Mails und Briefen. Wir drucken stellvertretend zwei davon und die Antwort der Angesprochenen darauf ab. Die Red.**

*Liebe Frau Professor!*

*Als Mutter eines Wenzgassen-Schülers, der von Ihren Initiativen als Deutschprofessorin sehr profitiert hat, möchte ich auf Ihren Artikel im Blatt der Hietzinger Grünalternativen reagieren.*

*Von Ihren Fähigkeiten bin ich sehr überzeugt. Ihr Deutschunterricht hat unserem Sohn – als Pubertierendem! – Spaß gemacht.*

*Ich habe das Theaterstück "Der Nackte und der Mann im Frack", mit der Einleitung als Werbung für die Schule und das Projekt Step by Step, sehr lustig gefunden. Doch Ihr Artikel hat mich enorm traurig gestimmt, besonders bedaure ich, dass Sie Ihre Couragiertheit in der Schule nicht mehr einsetzen können (dürfen).*

*Ich wünsche mir sehr, dass Sie weiterarbeiten können und in Zukunft als unbequeme Politikerin zusätzlich einem Trend "Zurück in die Steinzeit des Proporz" wirksam entgegentreten werden. Dazu wünsche ich Ihnen den nötigen Mut und viele WählerInnenstimmen – meine auf jeden Fall.*

*Es war mir ein Bedürfnis auf Ihre Zeilen zu reagieren. Danke für das, was Sie bisher getan haben und das, was Sie als Kandidatin für die Bezirksvertretung/Bezirksvertreterin tun werden!*

*Mit herzlichen Grüßen*

*(Name der Redaktion bekannt)*

*An die Grüne Alternative  
Bezirksgruppe Hietzing*

*Sehr geehrte Damen und Herren!*

*Der "Beitrag" von Frau Dr. Brandl-Berger in Ihrem Bezirksblatt hat mich inhaltlich nicht wirklich überrascht, hat die Autorin doch mehrmals bei passender aber auch unpassender Gelegenheit die angesprochenen Themen zum Besten gegeben. Was mich allerdings verwundert ist die Tatsache, dass eine politische Partei, die in besonderer Weise demokratisches Verhalten propagiert, ohne Möglichkeit zur*

*Stellungnahme der Angesprochenen einen solchen Artikel abdruckt.*

*Frau Dr. Brandl-Berger hat sich anerkannt und bedankt in einigen Bereichen unserer Schule große Verdienste erworben. Es gibt aber auch eine andere, weniger sympathische Seite dieser Lehrerin: z.B. Rücksichtslosigkeiten gegenüber der Schule beim Verfolgen eigener Vorstellungen, Nichteinhaltung von "Spielregeln", tiefgehende menschliche Verletzungen gegenüber KollegInnen und dem Direktor, undemokratisches und rufschädigendes Verhalten. Pensionierte LehrerInnen sind in der "Wenzgasse" grundsätzlich herzlich willkommen. Wer aber so wie Frau Dr. Brandl-Berger über Jahre in auch teilweise nicht zu vertretender Form polarisiert hat sollte sich nicht darüber wundern und auslassen, dass man als "schulfremde Person" bezeichnet wird.*

*Mit freundlichen Grüßen*

*Mag. Andreas Paseka  
Direktor*

Verschiedene Wahrnehmungen also! Der eine Brief freut mich natürlich, und ich danke der Absenderin herzlich für das positive Feedback! Zum anderen Brief möchte ich kurz Stellung nehmen, und zwar nur insofern, als die Vorwürfe symptomatisch für unser Schulsystem bzw. die Schumatmosphäre sind.

*Rücksichtslos beim Verfolgen eigener Vorstellungen?* Mein Bemühen, meine Vorstellungen von Schule als einem Ort gemeinsamen Lehrens und Lernens von LehrerInnen, SchülerInnen und Eltern in vielfältigen Unterrichtsformen zu verwirklichen, empfinden möglicherweise manche (nicht alle!) als rücksichtslos und störend.

*Nichteinhaltung von Spielregeln - welcher Spielregeln?* Handelt es sich um solidarisches Zusammenstehen der LehrerInnen den SchülerInnen gegenüber, auch wenn diese vorzeitige Beurteilungen übergestülpt bekommen? Oder geht es darum, dass man demokratische Vorgangsweisen nicht einzufordern wagt? Oder darum, dass man als LehrerIn Fehler (jeder macht sie) nicht eingesteht? Solche Spielregeln habe ich nicht eingehalten.

*Tiefgehende menschliche Verletzungen gegenüber dem Direktor und KollegInnen?* Wodurch? Indem ich als Zuträger von erlaschten Informationen und durch Intrigen versucht hätte, mir Vorteile und anderen Nachteile zu verschaffen? Nein, das nicht. Oder indem ich bei Konferenzen und auch sonst mich getraut habe, das laut zu sagen, was sich viele andere (nicht alle) dachten und höchstens hinter vorgehaltener Hand weitersagten? Das ja.

Indem ich für einzelne SchülerInnen und Klassen eingetreten bin, über die das unfehlbare Lehrerurteil den Stab gebrochen hat? Ja, das schon. Wenn Verletzungen so zustande kommen, dann sind der Maßstab der Empfindlichkeit, die ihm zugrunde liegenden Werte und das Umfeld, in dem so etwas möglich ist, zu überdenken.

*Undemokratisches und rufschädigendes Verhalten?* Undemokratisch - das ist wohl ein Versuch den Spieß umzudrehen, also nicht weiter zu diskutieren. Rufschädigung? Vielleicht schädigt es in den Augen mancher KollegInnen und des Direktors den Ruf der Schule, wenn man von der kollegialen Übereinkunft mit Selbstschutzfunktion "Wir - Lehrer - sind - alle - gleich - gut - und - gerecht - und - wollen - ohne - Unterschied - für - jeden - Schüler - das - Beste - und - unsere - Schule - ist - überhaupt - hervorragend" abweicht und unter die Politur hineinleuchtet? Das führt nur dann zu "tiefgehenden, menschlichen Verletzungen", wenn jedes Abweichen von der eben skizzierten Linie nicht als Impuls zu Neuem, sondern als persönliche Bedrohung empfunden wird.

Alle diese Vorwürfe sind symptomatisch für eine Schule, die noch immer vom Geist einer hierarchischen Vergangenheit geprägt ist. Dank PISA beginnen einige Verantwortliche zu begreifen, dass es auch anders gehen könnte, siehe "Grünes Schulprogramm für Chancengerechtigkeit". Ob sie genügend Unterstützung für die Umsetzung ihrer Ideen bekommen werden? Wir können es nur hoffen.

Da sich dieser Text eine Erwiderung auf Vorwürfe darstellt, kommt der positive Aspekt zu kurz. Deshalb ergänze ich, dass ich mit vielen KollegInnen sehr gerne zusammengearbeitet habe. Es gibt genug ProfessorInnen an meiner ehemaligen Schule, die ich Kindern und jungen Menschen als LehrerInnen wünsche. Manche sehen die eben skizzierte Schulsituation vielleicht ähnlich, aber darüber sprechen dürfen sie immer weniger, es sei denn zu ihrem Nachteil - das müsste uns allen zu denken geben.

**DR. LORE BRANDL-BERGER** unterrichtete 34 Jahre an einem Hietzinger Gymnasium, ihre Fächer waren

Deutsch, Turnen und Darstellendes Spiel. Sie wohnt seit Jahrzehnten im 13. Bezirk, hat eine Tochter und drei Söhne. Schon lange gehört sie zu den SympathisantInnen der Grünen, hatte aber bisher wegen ihres beruflichen Engagements keine Zeit zur Mitarbeit.

E-Mail: [lore.brandl-berger@gruene.at](mailto:lore.brandl-berger@gruene.at)



## Mut zu Mediation!

von Bettina Klaninger

**W**ir fordern auch in Hietzing Schulmediation an allen öffentlichen Schulen nach dem Vorbild des Pilotprojekts der Kinder- und Jugendanwaltschaft im 9. Bezirk. Mediation als Konfliktlösungsmodell hat eine lange interkulturelle Tradition und ist ein Verfahren, bei dem eine neutrale dritte Person die Beteiligten darin unterstützt, die zwischen ihnen bestehenden Konflikte durch Verhandlungen einvernehmlich zu lösen.

### Warum Mediation in der Schule?

Der erschütternde Todesfall im Polytechnikum in der Schopenhauerstraße Mitte September zeigt, wie scheinbar harmlose Konflikte auch an Schulen eskalieren können. Durch Mediation kann der Schulalltag für alle Beteiligten erleichtert werden, indem Spannungen, die durch Konflikte entstehen aufgelöst werden. Es geht auch darum die Konfliktkultur in der Schule zu verändern. Ein für die Beteiligten zufriedenstellend gelöster Konflikt kann u.a. die Lernfähigkeit fördern, aber auch Eigenverantwortung und soziale Kompetenzen erhöhen, zur Verbesserung des Schul- und Klassenklimas beitragen und zur Gewaltprävention dienen.

Die Professionalität der MediatorInnen spielt eine wesentliche Rolle. Das Pilotprojekt im 9. Bezirk zeigte eine sehr hohe Akzeptanz der Mediation an den meisten Schulen. Der Schulalltag wurde durch Mediation von offenen und latenten Konflikten entlastet, wodurch Ressourcen für andere Aufgaben der Schule frei wurden.

Durch die Durchführung des Projekts durch eine schulunabhängige Organisation (Kinder- und Jugendanwaltschaft) und Durchführung der Mediation durch schulfremde Personen/MediatorInnen konnte einerseits die Neutralität gewährleistet werden und andererseits ein vertrauensvolles und offenes Klima geschaffen werden.

Ein entsprechender Antrag der Bezirksrätin Mag. Roth wurde der Sozialkommission zugewiesen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Schulmediation auch in Hietzing eingeführt wird.

### Mut zu Aufklärung!

Laut einer Studie der ÖGF (Österreichische Gesellschaft für Familienplanung) 2001 artikulieren Mädchen und Burschen das Interesse nach mehr sexueller Aufklärung. Mädchen wollen dabei Informationen zu Geschlechtskrankheiten, Schwangerschaft und Geburt, Schwanger-

schaftsabbruch, Beziehung und Verhütung. Burschen wünschen sich mehr Infos zu den Themen sexuelle Praktiken, Geschlechtskrankheiten, Beziehung, Verhütung und Schwangerschaft.

In der Studie der ÖGF wurde als die wichtigste Person für 14- bis 19-jährige Wiener Mädchen und Burschen bei der "Klärung sexueller Dinge" mit 68% die FreundInnen/der Freundeskreis an bevorzugter Stelle genannt, gefolgt von der Mutter mit 35%, LehrerInnen (27%), ...

Jugendliche haben heute zumeist ein großes Wissen über Verhütungsmethoden, in der konkreten Situation wird dieses Wissen aber nicht immer angewendet, d.h. sehr häufig wird nicht verhütet, obwohl man weiß, wie es geht. Wichtig ist z.B. deshalb, mit Jugendlichen über Situationen zu reden, in denen nicht verhütet wurde, nach Gründen und Ursachen zu suchen und andere Handlungsmöglichkeiten zu entwerfen.

Sexualpädagogische Projekte, die von schulfremden Personen durchgeführt werden, können LehrerInnen darin unterstützen, bereits vermitteltes Wissen (z.B. im Biologieunterricht) in die Lebenswelt von Jugendlichen zu integrieren. ExpertInnen kommen in die Schule, stehen aber in keinem Lehrer-Schüler-Verhältnis, prüfen nicht Wissen ab, sondern konzentrieren sich auf die Themen und Fragen, die gerade interessant für die SchülerInnen sind.

Wir fordern daher den Ausbau und Unterstützung von Aufklärungs-Projekten, v.a. von Peer-Group-Projekten (Aufklärungsarbeit durch annähernd Gleichaltrige) und kostenlose Verhütungsmittel für Jugendliche.

Weitere Informationen bieten u.a.: [www.firstlove.at](http://www.firstlove.at), [www.achtungliebe.at](http://www.achtungliebe.at)

**BETTINA KLANINGER** wurde 1974 in Garmisch-Partenkirchen (Deutschland) geboren. Nach der Matura lebte und arbeitete sie längere Zeit im Ausland (England, Frankreich, Spanien).

Studium der Psychologie, derzeit beim Verein für ambulante Psychotherapie beschäftigt. Abgeschlossene Ausbildung

als Diplom-Mediatorin, Mitarbeit beim Peer-Group-Education Projekt "Achtung Liebe" (Sexualpädagogik in Schulen), Praktikum beim Boltzmann-Institut für Menschenrechte, Seminare beim Verein ZARA (Zivilcourage und Antirassismusbewusstsein). Sie wohnt im Bezirksteil Lainz und war an der BürgerInneninitiative für die Schaffung einer Wohnstraße in der Steinlechnergasse beteiligt.

Interessenschwerpunkte: Frauengesundheit, Arbeit mit Jugendlichen, Friedenspolitik und Konfliktregelung.

E-Mail: [bettina.klaninger@gruene.at](mailto:bettina.klaninger@gruene.at)



# GRÜNE ERFOLGE UND ANLIEGEN

## Was seit der letzten Bezirksvertretungswahl 2001 auf Grüne Initiative hin erreicht wurde:

**1) Kennedybrücke:** Verkürzung der Wartezeit bei der Ampel zur Hietzinger Hauptstraße für FußgängerInnen von 85 auf 35 Sekunden (2002), Reduktion der Verwendung von Streusplitt im Winter und häufigeres Kehren (nach Antrag im Februar 2003), Aufstellung zusätzlicher Fahrradständer (November 2004).

**2) Hans-Moser-Park:** Aufstellung von vier zusätzlichen Sitzbänken im Februar 2002.

**3) Maxingstraße/Höhe Altgasse:** Verbesserung der Sicherheit für FußgängerInnen durch Abmarkierung des Gehsteigs und Versetzung eines Verkehrszeichens an eine breitere Stelle des Gehsteigs (2004).

**4) Schönbrunn:** Verhinderung der geplanten Errichtung einer Lipizzaner-Trainingshalle mit Parkplätzen im Grünland (Herbst 2002).

**5) Villa Primavesi:** Abhaltung einer BürgerInnenversammlung zur geplanten Nutzung am 23. September 2004, bisher keine Verbauung des Gartens.

**6) Hietzinger Spitz/"Neue Welt":** Abhaltung einer BürgerInnenversammlung (26. März 2004) über die Neu-Verbauung.

**7) Neue-Welt-Gasse/Eitelberggasse:** Beantragung eines Mahnmals an der Stelle der einstigen Synagoge (im Mai 2001; Einweihung im November 2004).

**8) Hügelpark:** Abhaltung einer BürgerInnenversammlung über die Neugestaltung (am 3. Oktober 2001).

**9) "Klimt-Villa":** Nach zahlreichen Anträgen blieb die Liegenschaft bisher trotz Verkaufsabsichten (2004, 2005) im Besitz der öffentlichen Hand.

**10) Meytensgasse:** Sanierung des Belags und Anbringung eines Tempo-30-Piktogramms auf dem von mehreren Buslinien befahrenen östlichsten Abschnitt (2002/03).

**11) Preindlgasse:** Verordnung eines Halteverbots an der von Linienbussen befahrenen Engstelle nördlich der Amalienstraße (2004).

**12) U4-Station Ober St. Veit:** Anbringung von Blindenleitlinien (2002).

**13) Amalienstraße:** Rasche Ersatzpflanzungen nach Baumfällungen dank grüner Kampagne (2004).

**14) Bergenstammgasse:** Erfolgreiche Verhinderung der mehrheitlich von der Verkehrskommission beschlossenen Gehsteigverschmälerung auf 60 cm (2004; jetzt 1,5 Meter Breite).

**15) Erzbischofgasse:** Einsatz der nach einem Grün-Antrag vom September 2001 angeschafften mobilen Tempoanzeige im Frühjahr 2003.

**16) Schlossberggasse:** rote Umrandung der Zebrastreifen vor den Schulen der Dominikanerinnen und an der Kreuzung mit der Erzbischofgasse (2003).

**17) Westeinfahrt:** Sanierung des desolaten Radwegs parallel zur B1 im Abschnitt östlich der Stampfergasse (2004, nach Antrag vom Juni 2003).

**18) Ober St. Veit:** erfolgreicher Widerstand gegen die geplante Einstellung des Betriebs der Buslinien nach 22 Uhr und deren Ersatz durch weniger attraktive Sammeltaxis (im Juni 2002 gegen die Stimmen der Grünen beschlossen, im Herbst fallen gelassen).



**19) Münchreiterstraße:** Errichtung eines Fahrbahnteilers zur Verkehrsberuhigung (beantragt 2002, errichtet im Juni 2004).

**20) Otto-Glöckel-Schule:** Generalsanierung (2002-2005) nach Annahme eines grün-roten Antrags am 19. September 2001.

**21) Steinlechnergasse:** Durchsetzung einer Wohnstraße im Frühjahr 2005 (nach Antrag vom Dezember 2004).

**22) Lainzer Tor:** Behindertengerechte Abschrägung des Gehsteigs beim Parkplatz (Sommer 2004).

**23) Gallgasse:** Anbringung eines Tempo - 30 - Piktogramms nahe der Riedelgasse (Frühjahr 2005).

## Einige Anliegen, die wir noch umsetzen wollen:

Viele unserer Ziele haben wir schon in der Hietzinger Bezirksvertretung beantragt. Manchmal wurden sie von den anderen Parteien abgelehnt, manchmal zugewiesen und "schubladiert", manchmal von den Magistratsdienststellen abgeschmettert. Wir werden dennoch weiter für die Umsetzung kämpfen.

**A) Kennedybrücke:** FußgängerInnenfreundliche Verkehrsorganisation durch Entfernung des Autoverkehrs von der östlichen (stadteinwärts gelegenen) Seite des Bauwerks. Das "Engelstor" zum Schönbrunner Schlosspark wieder (wie schon in den Jahren 2003 und 2004 nach grünen Anträgen) öffnen!

**B) Altgasse:** Belebung des runden "Platzls" (Begrünung, Bauernmarkt, usw. statt parkender Autos!) als erster Schritt zu einer Aufwertung des Alt-Hietzinger Ortskerns.

**C) Westeinfahrt Hietzinger Kai:** Einführung von Tempo 50 statt Tempo 60 (wie im Juni 2001 beantragt, aber von ÖVP, SPÖ und FPÖ abgelehnt). Mit 1.1.2006 soll Tempo 50 nun doch gemäß einer Verordnung des Landeshauptmanns vom 15. September 2005 eingeführt werden!

**D) Wiental-Bereich:** Einführung eines "Parkpickerls" für AnrainerInnen statt teuer subventionierter Volksgaragen und Gratis-Plätzen für den motorisierten Einpendelverkehr.

**E) Cottage-Viertel:** Schaffung eines Architekturpfads (wie im September 2003 beantragt).

**F) St.-Veit-Gasse:** Verbreiterung der Engstellen des Gehsteigs (wie im Dezember 2003 beantragt).

**G) U4-Station Ober St.Veit:** Kürzere Wartezeiten für U-Bahn-BenutzerInnen, die auf dem Weg zu den Bushaltestellen den Hietzinger Kai überqueren müssen.

**H) Wiental:** Eingehängter "Rad-Highway" östlich der Zufferbrücke (wie im Juni 2005 im Gemeinderat beantragt).

**I) Wienfluss:** Fortsetzung der Renaturierung auch von Hütteldorf/Hacking stadteinwärts (wie im April 2005 im Bezirk beantragt).

**J) Hackinger Steg:** Errichtung eines Aufzuges auch auf der Hietzinger Seite.

**K) Schlossberggasse:** Entschärfung der gefährlichen Engstelle im Bereich der Steigung (Antrag vom Februar 2005), z.B. durch Zusammenlegung der beidseitigen extrem schmalen Gehsteige zu einem ausreichend breiten an der westlichen Seite.

**L) Roter Berg:** Einrichtung einer Ozon-Messstelle (im Südwesten Wiens gibt es bisher keine!).

**M) Ebner-Rofenstein-Gasse:** Keine Verbreiterung der Gasse für neue Parkplätze.

**N) Verbindungsbahn:** Lärmschutz entlang der Strecke, auch schon vor der Fertigstellung des Lainzer Tunnels!

**O) Lainzer Platz:** Initiativen des Bezirksvorstehers, um endlich eine Renovierung des "Julien-Hofs" zu ermöglichen.

**P) Fasangartengasse:** Geschwindigkeitsreduzierende Maßnahmen (die mobile Tempoanzeige stand Ende November 2003 dort).

**Q) Bereich Preyergasse:** Nachnutzung der derzeitigen Baustelle des Lainzer Tunnels in Form eines sozial innovativen geförderten Wohnbaus mit Niedrigenergiestandard und guter ÖV-Anbindung.

**R) Wolkersbergenstraße:** Errichtung eines Trinkbrunnens bei der Skateranlage (wie im September 2003 beantragt).

**S) Geriatriezentrum am Wienerwald:** Lainz "auf menschliches Maß re-dimensionieren", Verbesserung der Qualität der Pflege (Resolutionsantrag September 2003).

**T) Ober St. Veit/"Lainzer Vorfeld":** Stopp der Verhüttelungen und Umwidmungen des Gebiets entlang der Tiergartenmauer, Erhaltung des Grünbereichs.

**U) Hermesstraße:** Attraktive Intervalle der Buslinie 60B (bereits im Dezember 2001 beantragt).

**V) Wittgensteinstraße:** Errichtung eines Fahrbahnteilers bei der Napoleonwaldgasse als bauliche Maßnahme zur Einhaltung von Tempo 30 (beantragt im Dezember 2004).

**W) Hochmaiggasse/Hermesstraße:** Bessere Beleuchtung des Weges entlang der Grünfläche (Antrag vom Dezember 2004).

**X) Fred-Liewehr-Gasse:** Keine Zerstörung des Kinderspielplatzes und keine Verlegung an einen unattraktiven Standort.

**Y) Atzgersdorfer Straße:** Längere Öffnungszeiten des Hietzinger Bades, Errichtung eines Schutzwegs über die Straße.

**Z) Vorfeld Schönbrunn:** Umsetzung des Siegerprojektes zur Neugestaltung und Attraktivierung des Bereichs zwischen Haupteingang des Schlosses und Grünbergstraße mit Verlegung der B1 zum Wienfluss hin und Bau einer Tiefgarage.



**Alt-Hietzing mit Schönbrunn**

**Unter St. Veit**

**Ober St. Veit**

**Hacking**

**Lainz**

**GZW und Krankenhaus Lainz**

**Speising mit Rosenberg**

**SAT und Friedensstadt**

## Mut zu globalem Denken und lokalem Handeln!

von Georg Becker

Vor den Kommunalwahlen 1996 schlossen sich Junge und Alte, HausbesitzerInnen, MieterInnen (wie ich), und Andere zur Bürgerinitiative "Seniorenheim JA - Monsterbau NEIN" zusammen, weil in der Feldmühlgasse in Unter St. Veit mit dem "Seniorenheim-Schmäh" Ausnahmegenehmigungen (Bauhöhe, -tiefe) für einen geplanten Neubau drohten. Sie wurden gem. § 69 Wr. Bauordnung erteilt und dann von der Oberbehörde aufgehoben. Gebaut wurde trotzdem nach "gefälliger" Umwidmung, aber kein Seniorenheim, sondern "normale" Wohnanlagen... - Jahr für Jahr wurde mehr abgerissen, wurde mehr verbaut.

Das neben der sog. "Klimt-Villa" und in einer Schutzzone gelegene ebenerdige Biedermeierhaus wurde Ende Juni 2002, an einem Freitag Nachmittag, illegal abgerissen. Es hat als Erbe DI Dr. Alexander Maculan, einem weithin bekannten "Baulöwen", dessen Imperium 1996 Konkurs anmelden musste, gehört. Die Verwaltungsstrafe - selbst das Höchstmaß ist

**DR. GEORG BECKER** wurde in Bad Ischl (OO) geboren. Im Jahr 1970 war er Gründungsmitglied der österreichischen Sektion von Amnesty International und Obmann der Evangelischen Studentengemeinde in Österreich. Nach seinem Jus-Studium ab 1971 arbeitete er als Verwaltungsbeamter im Wissenschaftsministerium.



Vor über 20 Jahren übersiedelte er aus dem Alsergrund in das grüne Unter St. Veit und war seit 1996 regelmäßig "lokal- bzw. grätzlpolit-

scher" Beobachter der öffentlichen Bezirksvertretungssitzungen. Damals bildete sich die Bürgerinitiative "Seniorenheim JA - Monsterbau NEIN", aus der 1998/99 der überparteiliche "Verein Gedenkstätte Gustav Klimt" erwuchs. Nach seinem Rückzug aus den "Außen"-Funktionen (Schriftführer/Obmann) des Klimt-Vereins im Juli 2005 kandidiert Dr. Becker als Parteiloser auf einem sogenannten "Kampfmandat" der Hietzinger Grünen für die Bezirksvertretung. E-Mail: georg.becker@nusruf.at

für Bauträger leicht "aus der Portokassa" zahlbar! - wurde nicht beglichen: Konkurs der Abbruch-Firma!

Im September 2002 gab es (auf grüne Initiative) einen einstimmigen Bezirksantrag auf Verschärfung der Sanktionen bei illegalen Abbrüchen. Eine grüne Anfrage dazu im Gemeinderat (Oktober 2002) wurde mit "...Strafrahmen... normalerweise ausreicht, um vorschriftswidrigen Abbrüchen vorzubeugen" abgeschmettert! Wenn solche Vorgangsweisen bagatellisiert werden, nimmt Wiens kulturelle Zukunft Schaden. Es scheint, als ob manche Beschlüsse nur die Aufgabe von (Selbst- & WählerInnen-) "Beruhigungs-Tropfen" haben.

Wenig später wurde das Haus vis-à-vis, Feldmühlgasse 12, ebenfalls ebenerdig und in der Schutzzone, trotz gegenteiligem Bezirksvertretungsbeschluss abgerissen.

Der Maler Felix Albrecht Harta, der Gustav Klimt sein Rückzugsatelier im Garten vermittelte, hatte darin gewohnt. Das Haus und viele Bäume fielen einem Neubau zum Opfer.

Im "Klimt-Verein" (www.klimt.at) geht das Wort um: "(lebendige) KULTUR statt KUBATUR (toter Bau)!" ... Die vielen Gäste aus Nah und Fern kommen seit 1999 wegen des "Flairs", der Aura der Geburtsstätte von Klimt-Werken, seinem letzten Schaffensort, und nicht wegen der "kapitalverwertungslogischen" Bau- und Stadtverdichtung!

### "Lokale Agenda 21" für Hietzing!

Die "Lokale Agenda 21 in Wien zur Förderung von Bürgerbeteiligungsprozessen" gibt es als überparteilichen Verein seit 2002 und bereits konkret in sieben Bezirken (3., 5., 7., 9., 15., 22. und 23.). Damit wird versucht, hohen Lebensstandard mit einer umwelt- und sozialverträglichen Entwicklung in Einklang zu bringen, "Nachhaltigkeit" im "Kleinen" umzusetzen. Aufgrund der "Aalborg-Charta" aus 1994 hat sich auch Stadt und Land Wien dazu verpflichtet, der Bevölkerung die Möglichkeit zu geben, sich an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes direkt zu beteiligen.

Ein Antrag der Hietzinger Grünen vom 5. Dezember 2001 wurde von den anderen Parteien zwar nicht abgelehnt, aber durch Zuweisung an die Planungskommission elegant "entsorgt". Im Frühjahr 2002 sprachen sich ÖVP, SPÖ und FPÖ in der Kommission gegen eine Beteiligung des 13. Bezirks aus, da erst die laufenden Prozesse in anderen Bezirken beobachtet werden sollten. Dies ist nun mehr als 3 Jahre her und es gibt positive Erfahrungen, aber in Hietzing ist es um die "LA 21" nach wie vor still.

Die "Lokale Agenda 21", deren Entzerrung auf eine globale Initiative zurückzuführen ist, sollte Motor zukunftssträchtiger Bezirks- und Gemeindepolitik sein. Im Übrigen sollte auch die Wiener Stadtverfassung überdacht werden: Alle 5 Jahre mit größtem (Materialschlacht-)Aufwand die registrierten WählerInnen zu einem "Kreuzerl" in der "richtigen" Zeile zu bringen, oder von "Gnadenerweisen" der PolitikerInnen abhängig zu sein, z. B. betreffend rechtzeitiger, vollständiger Information, das kann's ja auf Dauer nicht sein!

Es ist höchste Zeit, eine solche überparteiliche, dezentrale Unterstützung für Menschen "vor Ort" auch in Hietzing einzurichten!

Ich werde - hoffentlich als direkt gewählter Mandatar: 8. Listenplatz! - auch dafür eintreten!

## Mut zu umweltfreundlichem Verkehr, sozialer Gerechtigkeit und Dialog!

von Walter Frank

### Drei Bereiche, für die ich mich einsetze:

Rücknahme der Intervallverschlechterungen bei Bim und Bus, Verbesserung der Radwege (auch bezirksübergreifend), Errichtung von Fuß- und Radwegquerungen über die Verbindungsbahn, Parkraumbewirtschaftung im Umfeld der Westeinfahrt (dies wird eine deutliche Entspannung der Parkraumnöte bewirken, da die Autos von EinpendlerInnen maximal 1½ Stunden an der gleichen Stelle stehen dürfen; rund ein Viertel der Parkplätze werden heute in diesem Bereich von EinpendlerInnen benutzt.)

Grundeinkommen mit sozialer Absicherung für jeden Bürger/jede Bürgerin, jugendfreundliche Parkverbesserungen (Beispiel: Weghuberpark im 7. Bezirk), Qualitätserhöhung der Schulausbildung mit deutlicher Reduktion des Analphabetismus zur Erhöhung der Chancen im "Bildungs-Europa". Gemischtes Wohnen mit betreuten SeniorInnen-Wohngemeinschaften, damit junge und ältere BezirksbewohnerInnen leichter zu einander finden können.

Den Wünschen und Verbesserungsvorschlägen unserer BezirksbürgerInnen zuhören und an möglichen Umsetzungen arbeiten. Leider ist das sprichwörtliche



einsteige "Hietzinger Klima" deutlich zurückgegangen, seit im Jahr 2003 in der Bezirks-ÖVP ein Obmannwechsel stattgefunden hat. Seither werden die Opposition und oft auch die Bevölkerung von Entscheidungen immer wieder ausgegrenzt und vor vollendete Tatsachen gestellt. Ins Hietzinger Amtshaus sollte wieder mehr Demokratie einziehen!

**WALTER FRANK ist HTL-Nachrichtentechniker. Studium der Archäologie und Alten Geschichte, Arbeit als Techniker bei Sony,**



**zuletzt am Institut für Meteorologie der Universität für Bodenkultur. Von 1991-1996 Bezirksrat in Penzing, ab 1995 Aufbau und Vorsitz der Personalvertretungsliste "Grüne Universität" für**

**die Unis in Österreich, Mitglied in der UG (Unabhängige GewerkschafterInnen). Bezirksrat in Hietzing seit 2001, u.a. Mitglied im Finanzausschuss. Weitere Schwerpunkte: Verkehr, Soziales, ökologische Lebensweise.**

## Mut zu Nahversorgung!

von Roland Vogtenhuber

**N**ahversorgung – das ist *"die räumliche Netzdichte an Dienstleistungen und Gewerbebetrieben zur Bewältigung der alltäglichen Bedürfnisse."*

In anderen Worten: Wie lange muss man/frau gehen um Lebensmittel einkaufen zu können, die Kinder zur Schule oder das Kleid in die Reinigung bzw. die Schuhe zum Schuster zu bringen. Ebenfalls sind hier die Wege zum nächsten Arzt oder Apotheke oder die Entfernung zum Frisör oder Wirt einbezogen. Es werden hierbei für jede dieser Gruppen spezielle Toleranzen gefordert.

Frau DI Sabine Gretner, Hietzinger Kandidatin für die Wiener Gemeinderatswahl, hat dazu eine "Nahversorgungs-Schablone" entwickelt, die bei uns angefordert werden kann (Tel. 4000/81832). Sie können damit individuell feststellen, wie die Nahversorgungs-Lage in Ihrer Umgebung aussieht und wo die Defizite liegen.

Es ist natürlich für erwerbstätige BürgerInnen ein Leichtes, größere Distanzen mit einem PKW oder - im "grün engagierten" Fall - mit dem Fahrrad zu bewältigen. Betroffen sind aber vor allem Kinder und PensionistInnen (über 30% sind älter als

60 Jahre) im Bezirk. Niemand kann von einer vielleicht über 70 Jahre alten Dame verlangen, zum "Auhof-Center" zu fahren, um ihren Alltagseinkauf zu machen, weil es den "Greissler um die Ecke" nicht mehr gibt. Dieser hat entweder keinen Nachfolger gefunden oder musste dem Preisdruck der großen Ketten weichen. Dabei ist gerade Hietzing aus einer überschaubaren Zahl von kleinen "dörflichen Strukturen" zusammen gesetzt. Wäre also ein Musterbeispiel für eine funktionierende Nahversorgungs-Infrastruktur. Die Grünen aus dem 13. Bezirk sind bei einem "Lokalaugenschein" aber auf einige "Wüsten der Nahversorgung" gestoßen. So ist es nicht einfach für Familien, die in der Speisinger Gegend südlich des Furtwänglerplatzes, in Teilen Hackings zum Himmelhof hin, in der Siedlung Auhofers Trennstück oder im Vorfeld entlang der Tiergartenmauer in Ober St. Veit wohnen, ohne Auto ihren täglichen Einkauf an Lebensmitteln zu machen. 20-30 Min. Gehzeit sind nicht selten, und manchmal ist der Rückweg bergauf zu bewältigen. Wie sieht es mit den BürgerInnen im wirklich wohl verdienten Ruhestand aus? Nicht jeder kann sich ein Hausmädchen leisten oder wird von "Essen auf Rädern" betreut.

Die Grünen in Hietzing haben sich dazu entschlossen, nicht nur Mängel aufzuzeigen, sondern auch Alternativen bzw. Lösungsvorschläge zu präsentieren. Wir wollen mit einem kleinen Hietzinger Transportunternehmen eine "Nahversorgungsaktion" starten. Wenn die BürgerInnen nicht zum Greissler kommen können, dann drehen wir die Karte einfach um. Wir "bringen den Markt zu den BürgerInnen" – sprich: Wir wollen ein Netzwerk an Zustellern und Geschäften organisieren. Die Bestellung erfolgt mündlich im Gespräch im Laden oder über Telefon, Fax oder Mail. Das von den Grünen organisierte

**MAG. ROLAND VOGTENHUBER, MSc ist Diplomökologe, Umwelt- und Qualitätsmanager und Mitglied der Experts Group für CSR (Corporate Social Responsibility) in der Österreichischen Wirtschaftskammer. Mit seinem Hintergrund als Experte für Umwelt, Umwelt-**



**management und nachhaltig wirksame Wirtschaft war er jahrelang als selbstständiger Unternehmensberater tätig. Heute ist er zusätzlich als technischer Projektleiter einer Hietzinger Firma, die Biodieselanlagen im Modulsystem herstellt, international erfolgreich. E-Mail: roland.vogtenhuber@gruene.at**

Kleintransportunternehmen würde dann, gegen einen Unkostenbeitrag, die bestellten Waren den einzelnen Haushalten zustellen.

Interessierte sind eingeladen, sich bei der Grünen Wirtschaft, Gardegasse 6/5, 1070 Wien, Tel. 0699/1515 1416 (Landessprecher Hans Arsenovic, E-Mail: hans.arsenovic@gruene.at) oder bei den Hietzinger Grünen (Tel. 4000/81832, E-Mail: hietzing@gruene.at) zu melden!

Damit die "Säuglingssterblichkeit der kreativen und guten Ideen" nicht weiter steigt.

## Mut zu Umverteilung!

von Ingrid Risha

**M**ehr Einkommen, mehr Zeit, mehr Spitzenjobs für Frauen. Das wollen wir erreichen. Obwohl in Wien fast 40% der 20- bis 24-jährigen Frauen Matura haben - die Männer in dieser Altersgruppe liegen mit 34% darunter -, verdienen Frauen immer noch weniger und haben weitaus schlechtere Aufstiegschancen. Mehr als die Hälfte aller Studierenden sind weiblich, auch bei Universitätsabschlüssen haben Frauen die Nase vorne. Ein Großteil der jungen Frauen in Wien wollen einen Schul- oder Universitätsabschluss und wünschen sich finanzielle Unabhängigkeit.

Doch im Erwerbsleben wirkt sich die gute Ausbildung der Frauen noch immer viel zu wenig aus. Frauen in Spitzenpositionen sind in Österreichs Wirtschaft im Vergleich mit anderen Industriestaaten praktisch nicht vorhanden. Selbst bei gleicher Qualifikation mit Universitätsabschluss verdienen Männer in der Wirtschaft in einem Vergleich von 10 Jahren ein Mehrfaches. Und dies unabhängig davon, ob Frauen verheiratet sind oder nicht, ob sie Kinder haben oder nicht.

Die Frauenerwerbsquote in Wien ist hoch, dies ist eine Tatsache. Eine andere Tatsache ist leider auch, dass die Anzahl jener Frauen, die oft unfreiwillig in schlecht bezahlte Teilzeit-Jobs gedrängt werden, dramatisch gestiegen ist. Ein geringes Einkommen über längere Zeit bedeutet aber, dass die Ungleichheit weiter wächst und der Weg zu einem selbstbestimmten, unabhängigen Leben erschwert bzw. unmöglich wird. Geringe Einkommen wirken sich besonders nachteilig bei Erwerbslosigkeit und Krankheit aus, ebenso auf die Höhe der Pension für Frau-

en. Das heißt, Frauenarmut zieht sich oft wie ein roter Faden durch das Leben. Dem müssen endlich ernsthafte Anstrengungen entgegengesetzt werden. Die Statistiken, die Frauenförder-Pläne und Beschlüsse sind da, also bitte endlich das Notwendige in Taten umsetzen - es gibt genügend Konzerne und Betriebe, deren Gewinne laufend steigen, Umverteilung ist angesagt!

#### Für eine frauenspezifische Beratungsstelle in Hietzing

Diese soll unbürokratisch niederschwellige Unterstützung und Hilfe zur Selbsthilfe anbieten. Die Beraterin steht auf der Seite der Klientin, unterstützt sie beim Erkennen und Durchsetzen ihrer Bedürfnisse und bezieht gesellschaftlich bedingte Diskriminierungen von Frauen mit ein. Es soll sowohl medizinische Beratung als auch Beratung zu Themen wie Beziehun-

gen, weibliche Lebensphasen (Schwangerschaft, Wechseljahre, Älter-Werden), Kinder, Berufs- und Karriereplanung, Wiedereinstieg, etc. angeboten werden. Dies fehlt meiner Meinung nach in Hietzing, daher werde ich mich als Bezirksrätin für die Errichtung eines solchen Frauen-Ortes einsetzen.

#### Generationsübergreifendes, alternatives Wohnen auch für Hietzing!

Als ich von Hietzing in das Wohnprojekt "Sargfabrik" (14. Bezirk) umzog, war dies für mich genau die Form des Wohnens und Zusammenlebens, die ich mir wünschte: Ältere und Jüngere leben zusammen, kommunizieren miteinander, helfen einander, weit über die einzelnen Familien hinaus. Die Art des Wohnens fördert eine Gemeinschaft, in der SeniorInnen nicht abgeschoben werden, sondern eingebunden sind und aktiv bleiben. Ein solches

Projekt wünsche ich mir auch in Hietzing – vielleicht entsteht es im Zuge der Nachnutzung des Areals an der Preyergasse?

**INGRID RISHA arbeitete bis zu ihrer Pensionierung 26 Jahre lang beim ORF und war dort auch gewerkschaftlich engagiert**

(AUGE - Alternative und Grüne GewerkschafterInnen). Mitbegründerin der Hietzinger Grünen (1987), von 1991-2001 Bezirksrätin mit den Schwerpunkten Kinder und Jugendliche, Frauen, Soziales, Nahversorgung, Verbesserung der Situation für FußgängerInnen. Mehrere Funktionen bei den Wiener Grünen (u.a. Vorstandsmitglied der Frauenorganisation und von 2001-2003 der Landespartei), im Jahr 2004 Gründung des Grünen SeniorInnen-Stammtisches Hietzing/Penzing. E-Mail: risha@gmx.at



## Die Grünen Frauen für den

### Mut zu einer anderen Schulpolitik!

von Susanne Jerusalem

Soziale Gerechtigkeit und das Thema Bildung sind meine beiden politischen Leidenschaften. Über nichts kann ich mich mehr ärgern als über Ungerechtigkeit und Dummheit. Zum Beispiel wenn Denken verweigert und durch Ideologie ersetzt wird - in der Schulpolitik eine Vorgangsweise, an die sich in Österreich schon zu Viele gewöhnt haben. Wer es aber selbstverständlich findet über die Dinge selbst nachzudenken

und den Dingen auf den Grund zu gehen, wird sich daran nie gewöhnen. So gibt es etwa die eine Unterrichtsmethode, die allen anderen Methoden überlegen ist, gar nicht. Untersuchungen haben vielmehr ergeben, dass es erfolgreiche LehrerInnen gibt, die durchaus mit verschiedenen Methoden zum Ziel kommen. Einige sind mit viel Humor zu Werk gegangen, andere haben mit ihrer Begeisterung ansteckend gewirkt und wieder andere hatten eine spezielle Begabung, auf Bedürfnisse der SchülerInnen einzugehen.

Meine politische Tätigkeit wird sich in den nächsten Jahren ganz auf den Schulbereich konzentrieren. Leere Kassen und leere Versprechen behindern zwar die dringend notwendigen Reformen und ideologisches Hickhack scheint ständig wichtiger zu sein als wissenschaftliche Erkenntnisse und Erfolge von Modellschulen, aber aufgeben kommt für mich nicht in Frage. Der Kampf

um eine gute Schule macht Sinn.

Die Rolle der SchülerInnen in dieser Diskussion muss dringend überdacht werden. Bisher wurden sie von Seiten der Behörden und Autoritäten in erster Linie als Objekte betrachtet, über die entschieden wird. Die Grünen wollen, dass SchülerInnen in Zukunft viel mehr mitreden und mitgestalten können. Daher gehört die zweite Hälfte dieses Beitrags den Forderungen einiger SchülerInnen:

*Alles wär viel leichter, wenn die LehrerInnen persönlicher wären, einfach lockerer.*

*Wenn man Freude hat, ist man dabei. Das größte Ziel ist, dass man gerne in die Schule geht.*

*Ein großes Ziel ist, dass es den SchülerInnen und auch den LehrerInnen Spaß macht.*

*Das größte Ziel wäre, alle gehen hin, weil es ihnen Spaß macht.*

*Die Hierarchie stört, es sollte nicht immer*

**DR. SIGRID PILZ** wurde 1958 geboren und studierte Erziehungswissenschaften und Psychologie in Innsbruck. Sie war Mitarbeiterin und Leiterin eines Jugendzentrums für benachteiligte Jugendliche. Seit 1985 ist sie Beamtin im Sozialministerium (Leiterin der Abteilung für Internationale Familien- und Jugendpolitik) und Lektorin an der Uni Innsbruck. Nebenbei war sie auch medial tätig (z.B. als "Club 2"-Moderatorin). Seit 2001 ist sie Gemeinderätin und Gesundheitssprecherin der Wiener Grünen. Mit ihrem "Kommentar der Anderen" im Standard "Die Hitze, der Tod und die Stadt" über das Elend der Menschen im Pflegeheim Lainz hat sie im Herbst 2003 den Pflegeskandal aufgedeckt und vertrat die Grünen im nachfolgenden Untersuchungsausschuss. Sie kandidiert bei der kommenden Gemeinderatswahl auf Platz 2 im Wahlkreis Hietzing. E-Mail: sigrid.pilz@gruene.at



**DI SABINE GRETNER** wurde 1972 geboren, hat an der TU Wien Architektur und in Frankreich Landschaftsplanung studiert und war in einigen Planungsbüros als Architektin tätig. Seit dem Jahr 2000 ist sie Stadtplanungsreferentin im Grünen Rathausklub und hat als solche eine wichtige Rolle als Sachverständige der Untersuchungskommission zum Flächenwidmungsskandal im Südwesten Wiens gespielt. Ihre Schwerpunkte sind die Themen Planung, Bauen, BürgerInnenmitbestimmung und "Lokale Agenda 21". Da sie demnächst in die "Siedlung Friedensstadt" übersiedeln wird, kandidiert sie auf Platz 3 der Hietzinger Liste für die kommende Gemeinderatswahl. E-Mail: sabine.gretner@gruene.at



## Aus dem Bezirk

### Engelstor wieder öffnen!



In den beiden letzten Jahren war das Engelstor zum Schönbrunner Schlosspark nahe der U4-Station Hietzing (nach einem grünen Antrag in der Bezirksvertretung) geöffnet worden –

eine von der Bevölkerung ausgezeichnet angenommene Maßnahme, die nicht zuletzt auch der Verkehrssicherheit von Öffi-BenutzerInnen (die sich einen Umweg über die stark befahrene Hietzinger Hauptstraße ersparten) diene. Im Juni etwa ereignete sich ein Verkehrsunfall nahe dem Postamt 1130, bei dem

das dortige Rohrgeländer stark verbogen wurde. Leider blieb das Engelstor heuer geschlossen, aus "wirtschaftlichen Gründen". Wir appellieren an alle Beteiligten, diese Entscheidung zu überdenken, und sammeln auch Unterschriften für eine Öffnung. Bei den Gewinnen, die etwa die Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft macht (2004 Besucherrekord und Steigerung des operativen Ergebnisses auf 9,5 Millionen Euro!), müsste doch die Besetzung eines Eingangstores noch finanzierbar sein.

### Wiental

Die Wiener Grünen haben ein Konzept für eine kreuzungsfreie Radverbindung im Wiental bis zum Rüdigerhof (5. Bezirk) entwickelt. Als Art "Balkon" könnte ein Zwei-Richtungs-Radweg an die nördliche Mauer des Wienflussbettes gehängt werden (siehe Titelblatt!), womit auch keine Hochwassergefährdung mehr gegeben wäre. Leider hat die SPÖ alle interessanten Wiental-Pläne der Stadt Wien (auch die Renaturierung) aufgegeben und hat Ende Juni im Gemeinderat sogar einen grünen Antrag auf Erstellung einer Machbarkeitsstudie für den "Wiental-Radhighway" abgelehnt. Wir werden uns nun selbst um die Erstellung einer solchen Studie kümmern.



Der "Rad-Highway" nahe der U4-Station Ober St. Veit.

### Klimt-BürgerInnenversammlung

Am 13. September fand im Amtshaus eine BürgerInnenversammlung zum Thema "Drohender Verkauf der Liegenschaft der Klimt-Villa in der Feldmühlgasse" statt. Zwar beteuert NR-Abg. Roderich Regler (ÖVP), ein Verkauf stünde derzeit nicht zur Debatte, er wollte sich in der Versammlung aber auch nicht dezidiert festlegen. In den Monaten nach der Gemeinderatswahl werden wir jedenfalls wachsam sein. Es gibt nämlich durchaus Bewerber, die "in den Startlöchern scharren": eine "Am Klimtpark LiegenschaftsverwaltungsgmbH." etwa, deren Exponenten der ÖVP nicht ganz fern stehen dürften, hat in ihrem Gesellschaftsvertrag dezidiert den Ankauf der Liegenschaft als Gegenstand des Unternehmens stehen.

### Die Altgasse beleben!

In dem Bereich, wo die Altgasse im Hietzinger Ortskern einen runden Platz bildet, stehen normalerweise etliche parkende Autos – kein besonders attraktives Bild. Doch einmal im Jahr ist dies anders: Beim Hietzinger Bezirksfest. Da ist der Platz belebt, Kinder und Erwachsene tummeln sich, heuer (am 3. September) war er sogar begrünt.

Wir fragen uns, warum dies nicht auch in den restlichen 364 Tagen so sein soll. Eine angenehme Atmosphäre würde sich sicher auf den Umsatz der Geschäfte positiv auswirken, und die paar Parkplätze, die verloren gehen würden, werden durch die 182 Volksgaragenplätze zwei Ecken weiter in der Auhofstraße mehr als aufgewogen. *Hier ist "Hietzinger Mut" gefragt, Herr Bezirksvorsteher!*



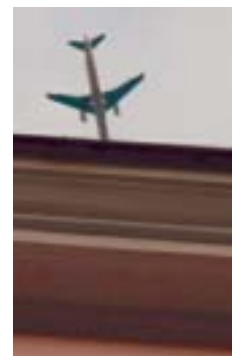
So sollte das "Platz!" nicht nur einmal im Jahr aussehen!

### Fluglärm über Hietzing wird noch zunehmen

Das Mediationsverfahren des Flughafens Wien ist abgeschlossen, und eine dritte Piste soll in Schwechat errichtet werden. Die Grünen haben - im Gegensatz zur SPÖ Wien und zur ÖVP Niederösterreich – der Abschlussvereinbarung

nicht zugestimmt. Vor der Errichtung einer 3. Piste muss eine Umweltverträglichkeitsprüfung stattfinden, und die Grünen werden alle gesetzlich vorgesehenen Möglichkeiten nutzen, um Widerstand gegen das Projekt zu leisten.

Kontakt: Gemeinderätin Susanne Jerusalem, susanne.jerusalem@gruene.at



**Diskussion am 11. Oktober im HdB Liesing: siehe Termine (Seite 12).**

## Gemeinderat

*"huch der Lehrer" heißen, LehrerInnen und SchülerInnen sollten mehr miteinander tun. Es ist ein großer Unterschied, ob wir per Sie oder per Du mit der Lehrerin/dem Lehrer sind.*

*Wir haben eine Stunde Geschichtsunterricht, da wird eine Stunde lang diktirt.*

*Die Lehrerin/der Lehrer kommt rein, nur die Hälfte steht auf und sie/er kriegt gleich einen Zuckaus, das ist lächerlich.*

*Wir fragen oft "wozu brauch ich das?", niemand gibt eine Antwort.*

*Nicht jede/r Lehrer/in darf nur sein/ihr Fach für das Wichtigste halten, sie sollen fächerübergreifend arbeiten.*

*Wir wollen neue Unterrichtsmethoden und mehr Freiarbeit.*

*Es sollte mehr praktisch sein, mehr selber machen, nicht der Lehrerin/dem Lehrer 50 Minuten lang zuhören müssen.*

*Wir wollen mehr Freiheit beim Lehrplan, der Stoff ist zu dicht.*



**SUSANNE JERUSALEM war Alternativschullehrerin und ist seit 1991 Wiener Gemeinderätin sowie deren Sprechlerin. Neben Bildungs-**

**und Sozialfragen engagiert sie sich auch gegen den Fluglärm und den Bau der 3. Piste des Flughafens Schwechat. Bei der kommenden Gemeinderatswahl tritt sie im Wahlkreis Hietzing als Spitzenkandidatin der Grünen an.**

**E-Mail: susanne.jerusalem@gruene.at**

**Treffen der grünen Bezirksgruppe:** jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19.30 Uhr im Gasthaus "Zum lustigen Radfahrer", Rohrbacherstraße 21, 1130 Wien.

**Sprechstunden** der grünen BezirksrätInnen: nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832, BR Mag. Gerhard Jordan).

Grüner "**Stammtisch 55plus**" für SeniorInnen aus Hietzing, Meidling und Penzing:



jeden 1. Freitag im Monat um 17 Uhr im Café Wunderer, Hadikgasse 62, 1140 Wien. Am Freitag, den **7. Oktober** wird Gemeinderat **Mag. Christoph Chorrherr** zu Gast sein und über "Verwirklichte grüne Ideen in Wien" berichten. Interessierte, auch solche "unter 55", sind herzlich eingeladen.

Montag, **10. Oktober** 2005, 16-17.30 Uhr, Käthe-Leichter-Hof, Hietzinger Kai 203: Messung der Feinstaubbelastung entlang der Westeinfahrt durch die Wiener Grünen.

Dienstag, **11. Oktober** 2005, 18.30 Uhr, Haus der Begegnung Liesing, Liesinger Platz 3, 1230 Wien: "**Kampf dem Fluglärm** über dem Südwesten Wiens", Diskussion mit Gemeinderätin **Susanne Jerusalem** (GRÜNE) und Dr. Thomas Prader (Leiter des Flughafen-Mediationsverfahrens).

Donnerstag, **13. Oktober** 2005, 19 Uhr, Kardinal-König-Haus, Lainzer Straße 138, 1130 Wien: "Neue Weichenstellungen in Österreich", mit **Bundessprecher Dr. Alexander Van der Bellen** und den Hietzinger SpitzenkandidatInnen für die Wahl am 23. Oktober.

Freitag, **14. Oktober** 2005, ab 20 Uhr, Wohnprojekt "Sargfabrik", Goldschlagstraße 169, 1140 Wien: Jugend-Veranstaltung "**Together/Hep Beraber**" mit "The Only Solution" & DJ SAFAK (Gitarrenrock & türkische DJ-Line). Weitere Infos über die grüne Jugend: [www.gajwien.at](http://www.gajwien.at)

Samstag/Sonntag, **22./23. Oktober** 2005, ab 20 Uhr: "Lange Nacht des Wuzzelns", Tischfußballturnier mit Stadtrat David Ellensohn. Info und Anmeldung auf [www.davidellensohn.at](http://www.davidellensohn.at).

Sonntag, **23. Oktober** 2005: **WAHLTAG**

Dienstag, **8. November** 2005, 18.30 Uhr, Heuriger "Wambacher", Lainzer Straße 123: **1. Grüner Frauenstammtisch**. Gästin: Gemeinderätin **Dr. Monika Vana**, Frauensprecherin und stellvertretende Klubobfrau der Wiener Grünen.



Sie können die Hietzinger Grünen darüber hinaus im Oktober auch an **Infoständen** persönlich treffen.

**Die Termine und Orte:**

Sonntag, 9. Oktober, 13-17 Uhr, Lainzer Tor (Ende der Hermesstraße).

Freitag, 14. Oktober, 16-19 Uhr, Lainzer Platz.

Samstag, 15. Oktober, 10-14 Uhr, Ekazent Hietzinger Hauptstraße 22.

Mittwoch, 19. Oktober, 14-18 Uhr, Kennedybrücke.

Freitag, 21. Oktober, 14-17 Uhr, Station Ober St. Veit gegenüber Franz-Boos-Gasse.

Samstag, 22. Oktober, 10-18 Uhr, Hietzinger Tor.

**Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19.30 Uhr beim "Lustigen Radfahrer" in der Rohrbacherstraße 21. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!** <http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.3, Herbst 2005; bei Unzustellbarkeit an: **Die Grüne Alternative Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien**, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Bitte schicken Sie mir eine Unterschriftenliste für die Öffnung des "Engelstors".
- Bitte schicken Sie mir den Grünen Gratis-Stadtplan von Wien zu.
- Bitte schicken Sie mir Ihr Konzept für den "Hietzinger Architekturpfad" zu.

NAME:

ADRESSE:

TEL./E-MAIL:

**Postgebühr  
zahlt  
Empfänger**

An die  
Grüne Alternative  
Bezirksgruppe Hietzing  
Postfach 268  
1131 Wien

An einen Haushalt